


bfb®
BREHM-FUNKTIONALE-BEHANDLUNG
 Mensch – Tier • Brehm-Behandlung im Gleichgewicht
 Brehm-Kommunikative Beziehung • Brehm-Kybernetische Zugänge

Innere Balance – der Weg zu Harmonie und Wohlbefinden

- Verbessern des inneren Zustandes und Gleichgewichtes
- Behandeln in Kommunikation
- Wiedererlangen von Leichtigkeit, Stärke, Gesundheit und Lebendigkeit
- Behandeln bei Schmerzen, Hinken, Organstörungen und komplexen Schwierigkeiten
- Harmonie Mensch – Tier

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG: Urs Brehm, Postfach 68, 7001 Chur,
 Tel. 079 445 49 22, info@ursbrehm.com, www.ursbrehm.com



Mit den Augen der Tiere sehen

von Urs Brehm

Man sieht nur mit dem Herzen gut – das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!

(Antoine de Saint-Exupéry)

Sobald wir Tieren so begegnen, verändert sich unser Wohlbefinden, der innere Frieden und unser Verhalten. Sind wir gut mit Tieren – geht es uns gut: Tönt ungewohnt paradox. In meiner 20-jährigen Tätigkeit als Tiertherapeut kann ich dies täglich bestätigen. Dies gilt für die Tierhalter, selbstverständlich auch für mich und die Tiere selbst. Was braucht es denn für dieses Gut-Sein?



- Vertrauen
- Ruhe
- Raum
- Besonnenheit
- Feinheit
- Verständnis
- Achtungsvoller Umgang
- Beobachtung
- Echtheit
- Respekt
- Humor

Die Fähigkeit, Dinge aus der Sicht der Tiere zu sehen, ist heute Grundlage für das Zusammensein mit ihnen. Eine der erfolgreichsten Hundetrainerinnen der Welt, Sheila Harper, sagte kürzlich zu mir: Bei Problemen mit Hunden, die noch so ausweglos erscheinen, brauchen wir diese erst mal aus der Sicht des Hundes zu betrachten – und schon erscheinen die Lösungen – wie von selbst. So müssen wir vorgehen, um Tiere wirklich zu verstehen.

Ein alltägliches Beispiel dazu habe ich letzthin vor einem Kaufhaus in Chur erlebt: Ein kleines, lockiges Mädchen – es schien etwa drei Jahre alt zu sein – tappte ungeschickt direkt auf einen angebandenen, mittelgrossen Mischlingshund zu. Die Distanz stetig verkleinernd und mit den Armen rudern näherte sich das Kleinkind dem zahmen Tier. Dieses wurde immer unsicherer, fühlte sich eingeengt und zeigte alle Zeichen des Unwohlseins – klar und deutlich. Die Zeichen waren für einige Minuten unmissverständlich und eindeutig. Hauswände, Leine und Kind liessen dem Tier keine Fluchtmöglichkeit. In dieser Ecke wird es eng – das Mädchen kam immer näher: Ohnmächtig zog das Tier alle Register seiner Sprachmöglichkeiten: langsames Kopfwegdrehen und Lippen rollen. Das Tier fühlte sich extrem unbehaglich – es brauchte Raum und Distanz. Ich fühlte seinen Druck – die Enge. Behutsam ging ich dazwischen, führte das Kind in eine andere Richtung – hin zur Mutter – sie hatte von der Gefahr keine Ahnung – plauderte gleich mit zwei Leuten. Der Hund atmete tief durch – senkte langsam, erleichtert die Augen und legte den



- 1: Für Tiere sind Aufmerksamkeit und achtungsvoller Umgang notwendig.
 2: «Was macht ihr denn dort?» Ich bin aufmerksam und fühle mich unbehaglich.
 3: Gähnen ist ein Zeichen für Raumbedarf und Distanzbedürfnis.
 4: Jaulen, Augen, Ohren, Kopfhaltung, Muskelspannung und Vorlage zeigen erhöhte Erregung – Stress

Kopf auf die Pfoten. Ich habe dabei nur kurz überlegt was wohl ein erwachsener, freier Hund in dieser Situation getan hätte. Selbst er hätte «gesplittet», das heisst die Situation geschlichtet und bereinigt durch ein gelassenes, zielstrebiges Dazwischengehen – distanzschaffend bis zum Punkt, an dem es allen Beteiligten wohl ist und sich diese sicher fühlen. Also habe ich die Rolle eines klugen Hundes übernommen.

Wir Menschen haben die Fähigkeit, uns in andere hinein zu denken und mitzufühlen. Die Frage: Was tut ein gebildeter erwachsener Hund in dieser gefährvollen Situation?, können wir uns leicht vorstellen. Ja, dazwischengehen, dies tue ich öfters.

Leicht ist es auch, uns in die Lage des Mischlingshundes zu versetzen, der sich buchstäblich in die Ecke gedrängt fühlt und all seine Sprache dazu einsetzt, Raum abzuverlangen – aber nix hilft. Die Kombination dieser beiden kurzen Einfühlphasen ergab schon eine angemessene Problemlösung. Unverstand und Gefühllosigkeit von Menschen beschwören solche explosiven Momente täglich herauf. Mich wundert, dass da nicht viel mehr passiert in unserem heutigen engen Zusammenleben. Im

Zusammenleben ob mit Menschen oder Tieren ist achtungsvolles Beobachten erste Priorität. Sich einfühlen und mit den Augen der Andern, mit den Augen des Herzens zu sehen, ist einfach und lebenswert – es tut uns allen gut. Das Lernen, das Leben, die Gesundheit der Tiere gewinnt erheblich an Qualität, sobald die tiereigene Kommunikation, deren Lernstrategie und deren Heil-Muster gefördert, benützt und respektvoll gewürdigt werden. Zu sehen, was die Tiere anbieten, um dies aufzugreifen und zu fühlen, wie sich unser Verhalten anfühlt, helfen uns weiter.

Ein berühmter Europäer sagte vor vielen Jahren: «Man sieht sich selbst nur durch die Augen des Andern.» Und so leiden Hunde oft daran, dass sie die Menschen wahrnehmen, diese Wahrnehmungen sogar mitteilen und die Menschen diese Botschaften fahrlässig ignorieren. Das tut meistens beiden nicht gut – es geht ihnen schlecht.

Beobachtung tut not!

Wie wir Bücher lesen, lesen wir auch Lebewesen. Dies ist übrigens viel einfacher als Bücher zu lesen und für Menschen konkreter, lebendiger und angemessener. Aus meinen Kursen weiss ich, dass diese Fähigkeit allen Menschen innewohnt. Wohlsein beginnt mit einer angemessenen Kommunikation. Diese kann auch non-verbal sein – also auf Worte verzichtend. Selbst Menschen und auch Tiere haben gezeigt, dass Leben, Verstehen und Lieben gut geht – auch wenn wir die Worte nicht verstehen. Präzise Botschaften ohne Worte fördern Gesundheit, Selbstheilung und Beziehung. Es ist einfach, sehr viele unserer KursteilnehmerInnen lernen dieses «Ins-Tier-Hinein-Versetzen» und mit den «Augen-des-Herzens-zu-sehen» auf faszinierende, einfache Art – und es dauert gar nicht lange, bis sich erste erstaunliche Ergebnisse einstellen.

Graubünden mausert sich so allmählich zum europäischen Zentrum für gewaltfreien Umgang mit Tieren empor – und ich bin vor allem Nicole Fröhlich äusserst dankbar, dass sie die weltbesten Hundetrainerinnen dieser tiergerechten Vorgehensweise hierhin holt, mit denen wir Kurse von intensivstem Lernen geniessen. Alle sehen – auf diese Weise geht es allen erheblich besser, und die Resultate sind verblüffend – ich bin fasziniert. Mit solchen Tieren erfahre ich eine erhebliche Erleichterung bei meinen tiertherapeutischen Arbeiten und habe selbst guten Zugang zu den Menschen.



Herzlichst Ihr Urs Brehm

Urs Brehm, Feldenkrais-Practitioner, Trainer-Assistent in Feldenkrais-Ausbildungen, Buchautor, Psycho-, Physio- und Tiertherapeut.

Urs Brehm blickt auf eine langjährige therapeutische Arbeit und Lehrtätigkeit mit Menschen und Tieren aus mehr als 30 Ländern zurück. Seit 1987 arbeitet er mit Hunden, Pferden und anderen Tieren. bfb-Tier ist eine Weiterentwicklung der Feldenkrais- und anderen Methoden, zugeschnitten auf unsere Tiere. Urs Brehm gibt in Aus- und Weiterbildungskursen diese Arbeit weiter und wird dabei von Tierärzten unterstützt. Informationen über Kurse für Tierfreunde, Ausbildungen zum Tiertherapeuten bfb (berufsbegleitend, Modulmodell) und Ausbildungs-Grundlagen für die Hunde-Trainer-Ausbildung bei: Urs Brehm, Postfach 68, 7001 Chur, Tel. 079 445 49 22